

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 10. Februar 1988

Nr.29 (5 657)

Preis 3 Kopeken

Informationsmitteilung

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 9. Februar fand das XI. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt. Das Plenum erörterte die Frage „Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation bei der weiteren Vergrößerung der Konsumgüterproduktion, Entwicklung entgeltlicher Dienstleistungen und Gewährleistung der Bilanzierung von Einnahmen und Ausgaben der Bevölkerung“.

Darüber referierte der Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew.

An der Erörterung des Referats beteiligten sich: N. Iskalijew, Erster Sekretär des Uraler Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; S. Sch. Schachamanow, Vorsitzender des Taldy-Kurganer Gebiets-exekutivkomitees; N. I. Smirnowa, Schneiderin in der Firma für Maßschneidern und Kleiderausbesserung „Kasachstan“ (Alma-Ata); A. Tsch. Dshomartow, Minister für Leichtindustrie der Kasachischen SSR; W. J. Michailow, Erster Sekretär des Kustanauer Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; L. J. Dawletowa, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; U. S. Sarsenow, Vorsitzender

des Vorstands des Kasachischen Republikverbandes der Konsumgenossenschaften.

Auf dem Plenum sprach der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin.

Das Plenum faßte zu der erörterten Frage einen Beschluß, der in der Presse veröffentlicht werden wird.

Auf dem Plenum wurden Organisationsfragen behandelt.

Im Zusammenhang mit seiner Wahl zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR entband das Plenum S. K. Kamalidenow seiner Pflichten als Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Plenum wählte U. Dshanibekow zum Sekretär und Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Plenum entband S. Mukaschew seiner Pflichten als Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Zusammenhang mit seiner Pensionierung.

An der Arbeit des Plenums beteiligten sich die verantwortlichen Mitarbeiter des ZK der KPdSU W. W. Wawilin und W. W. Panfjorow.



Alma-Ata. Die neunte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode. Im Sitzungssaal. Foto: KasTAG

Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow zu Afghanistan

Bereits lange Zeit dauert der militärische Konflikt in Afghanistan an. Dies ist einer der schwierigsten und schmerzhaftesten Regionalkonflikte. Jetzt bieten sich allem Anschein nach gewisse Voraussetzungen für dessen politische Regelung. In diesem Zusammenhang hält es die sowjetische Führung für notwendig, ihre Erwägungen zum Ausdruck zu bringen und ihre Position bis Ende zu klären.

Demnächst findet in Genf eine weitere Verhandlungsrunde zwischen Afghanistan und Pakistan über den persönlichen Vertreter des UNO-Generalsekretärs statt. Die bevorstehende Runde hat beträchtliche Chancen, die letzte zu werden.

Bei den Verhandlungen in Genf ist die Ausarbeitung der Dokumente, die alle Seiten der Regelung betreffen, zum gegenwärtigen Zeitpunkt fast abgeschlossen. Zu diesen Dokumenten gehören afghanisch-pakistanische Abkommen über die Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen und die Rückkehr der afghanischen Flüchtlinge aus Pakistan, internationale Garantien der Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Republik Afghanistan, das Dokument über die Wechselbeziehungen aller Elemente der politischen Regelung. Es gibt auch eine Vereinbarung über die Schaffung eines Kontrollmechanismus.

Was bleibt noch zu tun? Es muß die Frist des Abzugs der sowjetischen Truppen aus Afghanistan festgelegt werden, die für alle annehmbar ist. Eben gerade die Frist, weil eine prinzipielle politische Entscheidung über den Abzug der sowjetischen Truppen von unentsprechend der Vereinbarung mit der afghanischen Führung schon vor einiger Zeit getroffen wurde, was damals auch erklärt wurde.

Die Frage der Frist hat eine technische und eine politische Seite. Was die technische angeht, so ist klar, daß der faktische Abzug der Truppen eine bestimmte Zeit braucht. Man muß hier wohl kaum ins Detail gehen.

Die politische Seite der Angelegenheit besteht aber darin, daß der Abzug der sowjetischen Truppen natürlich mit der Nichtzulassung der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans zusammenhängt. Jetzt sind die Voraussetzungen für die Lösung dieser Frage geschaffen.

In dem Bestreben, zum schnellen und erfolgreichen Abschluß der afghanisch-pakistanischen Verhandlungen in Genf beizutragen, haben die Regierungen der UdSSR und der Republik Afghanistan vereinbart, für den Beginn des Abzugs der sowjetischen Truppen als konkretes Datum den 15. Mai 1988 festzusetzen und ihren Abzug binnen zehn Monaten abzuschließen. Bei der Festsetzung dieses Datums wurde davon ausgegangen, daß die Unterzeichnung der Abkommen über die Regelung spätestens am 15. März 1988 stattfindet und sie entsprechend gleichzeitig in zwei Monaten in Kraft treten. Wenn die Abkommen vor dem 15. März unterzeichnet werden, beginnt der Abzug der Truppen entsprechend früher.

In letzter Zeit erhebt sich auch folgende Frage: Hätte man nicht den Abzug sowjetischer Truppen in Etappen, auf solche Weise planen können, daß bereits in der ersten davon ein relativ größerer Teil des sowjetischen Kontingents abgezogen würde. Nun ja, das ließe sich schon machen. Die afghanische Führung und wir sind damit einverstanden.

All das schafft die erforderlichen Voraussetzungen dafür, daß die Abkommen über die Regelung schon in nächster Zeit unterzeichnet werden.

Das bedeutet natürlich nicht, daß jetzt schon niemand mehr ins Auge zu fassen, die Regelung zu blockieren und die Verhandlungen zurückzudrängen. Man will aber auch nicht annehmen, daß sich Staaten oder Politiker finden, die die Verantwortung gegenüber dem Volk Afghanistans und anderen Völkern für das Scheitern der Regelung auf sich nehmen würden. Wir glauben, daß der gesunde Verstand die Oberhand gewinnt.

Die Frage des Abzugs unserer Truppen aus Afghanistan wurde bereits auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU gestellt. Das war ein Ausdruck unseres politischen Denkens von heute, unseres neuen und modernen Weltbildes. Damit wollten wir unsere Treue zu den Traditionen der guten Nachbarschaft und des Wohlwollens sowie der gegenseitigen Achtung unterstreichen, die mit W. I. Lenin und dem ersten sowjetisch-afghanischen Vertrag des Jahres 1921 begannen. Die fortschrittlichen Kräfte der afghanischen Gesellschaft haben unser aufrichtiges Streben nach Frieden und Ruhe zwischen unseren Nachbarländern, die über Jahrzehnte ein Beispiel der friedlichen Koexistenz und der gegenseitigen vorteilhaften und gleichberechtigten Zusammenarbeit zeigten, verstanden und akzeptiert.

Jeder militärische Konflikt, darunter auch ein innerer, kann die Atmosphäre in einer ganzen Region vergiften und eine unruhige und besorgniserregende Situation für die Nachbarn schaffen, von den Leiden und Verlusten erzieht worden.

Der Oberste Sowjet nahm den Bericht des Vorsitzenden der Mandatskommission Deputierten O. W. Winogradow entgegen über die Kontrolle der Vollmachten der Deputierten, die an Stelle der ausgeschiedenen gewählt worden sind. Es wird ein Beschluß über die Anerkennung der Vollmachten der neugewählten Deputierten angenommen.

Bestätigt wird die Tagesordnung:

Am 9. Februar fand in Alma-Ata, im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR die neunte Tagung des Obersten Sowjets der elften Legislaturperiode statt.

Im Präsidium befinden sich der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. F. Baschmakow, L. J. Dawletowa, S. K. Kamalidenow, W. A. Kusmenko, M. S. Mendybajew, J. A. Meschtscherjakow, S. Mukaschew, N. A. Nasarbajew, die verantwortlichen Mitarbeiter des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. S. Olekminski und W. W. Stojjarow.

In den Logen befinden sich Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets und Mitglieder der Regierung der Kasachischen SSR.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Deputierten K. U. Medebekow eröffnet.

Der Oberste Sowjet nahm den Bericht des Vorsitzenden der Mandatskommission Deputierten O. W. Winogradow entgegen über die Kontrolle der Vollmachten der Deputierten, die an Stelle der ausgeschiedenen gewählt worden sind. Es wird ein Beschluß über die Anerkennung der Vollmachten der neugewählten Deputierten angenommen.

Bestätigt wird die Tagesordnung:

- 1. Organisationsfrage.
2. Über die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets Zelinograd bei der Verwirklichung der Umgestaltung unter den Bedingungen der Demokratisierung und Offenheit im

Sinne der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987.

3. Über den Entwurf des Gesetzes der Kasachischen SSR bezüglich der allgemeinen Diskussion wichtiger Fragen des staatlichen Lebens.

Das Wort wird dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin erteilt. Im Auftrag des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ältestenrates des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR schlägt er vor, den Deputierten S. Mukaschew seiner Pflichten als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR im Zusammenhang mit seiner Pensionierung zu entbinden.

Der Oberste Sowjet der Kasachischen SSR faßte einen Beschluß über die Entbindung S. Mukaschews seiner Pflichten als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Der Oberste Sowjet dankte S. Mukaschew für seine mehrjährige ersprießliche Tätigkeit als verantwortlicher Parteifunktionär und Gewerkschaftsfunktionär.

S. Mukaschew, der das Wort ergriff, sprach seinen Dank der Sowjetunion aus und dankte auch den Deputierten für die gemeinsame Arbeit im höchsten Staatsmachorgan der Republik.

Im Namen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR unterbreitet G. W. Kolbin den vom Ältestenrat unterstützten Vorschlag, den Deputierten Kamalidenow, Sakasch Kamalidenowitsch, zum Vorsitzenden des Prä-

sidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zu wählen.

Der Oberste Sowjet wählt den Deputierten S. K. Kamalidenow einstimmig zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

S. K. Kamalidenow dankte herzlich dem ZK der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und dem Obersten Sowjet der Republik für das ihm erwiesene hohe Vertrauen — die Wahl zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR — und versicherte, daß er keine Mühe scheuen wird, um das ihm erwiesene Vertrauen zu rechtfertigen.

Den Bericht „Über die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets Zelinograd bei der Verwirklichung der Umgestaltung unter den Bedingungen der Demokratisierung und Offenheit im Sinne der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987“ erstattete der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Zelinograd Sowjets der Volksdeputierten K. A. Taukenow.

In den Diskussionen zum Bericht sprachen auf der Sitzung: Deputierter J. M. Solotarjow — Vorsitzender des Gebietsexekutivkomitees Ksyl-Orda, Deputierter A. I. Schtschekota — Zweiter Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Deputierter Sh. G. Iskakow — Vorsitzender des Gebietsexekutivkomitees Pawlodar, Deputierte L. A. Gridnewa — Monteurin im Leitbetrieb der Alma-Ataer Produktionsvereinigung für Kunststoffverarbeitung „Ksyl-tu“, Deputierter B. A. Amerchanow — Zweiter Se-

ekretär des Taldy-Kurganer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Deputierter S. A. Tereschtschenko — Vorsitzender des Gebietsexekutivkomitees Tschimkent, Deputierter F. G. Miller — Vorsitzender des Vorstands des Kolchos „Semledelez“ im Rayon Issatal, Gebiet Akjubinsk, Deputierter Sh. Scharipow — Vorsitzender des Exekutivkomitees des Stadtsowjets der Volksdeputierten von Karatau, Gebiet Dshambul, Deputierter W. A. Beljajew — Leiter der Traktoren-Feldbaubrigade im Sowchos „60 Jahre Sowjetarmee“ im Gebiet Turgal, Stellvertretender Vorsitzender des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Der Oberste Sowjet faßte über die erörterte Frage einen Beschluß.

Das Referat „Über den Entwurf des Gesetzes der Kasachischen SSR über die allgemeine Diskussion wichtiger Fragen des staatlichen Lebens“ hielt die Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Deputierte W. W. Sidorowa.

In den Diskussionen zum Bericht sprachen: Deputierter D. Dospolow — Justizminister der Kasachischen SSR, Deputierter N. W. Rogoschnikow — Vorsitzender des Gebietsexekutivkomitees Uralsk, Deputierter K. K. Dulsejew — Chefredakteur der Zeitung „Sozialistik Kasachstan“.

Der Oberste Sowjet nahm das Gesetz der Kasachischen SSR über die allgemeine Diskussion wichtiger Fragen des staatlichen Lebens einstimmig an.

Damit schloß die neunte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode ihre Arbeit.

Aufenthalt V. P. Nikonows in Kasachstan



Gebiet Alma-Ata. 8. Februar 1988. Während des Besuchs im Sowchos „P. F. Tomarowski“.

Foto: KasTAG

Am 8. Februar ist das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU V. P. Nikonow in Alma-Ata eingetroffen. Am gleichen Tag besuchte er den Sowchos „P. F. Tomarowski“ im Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, der für die Realisierung des Lebensmittelprogramms einen gewichtigen Beitrag leistet. Dank der auf wissenschaftlicher Grundlage betriebenen Viehzucht wird hier die Produktivität der Farmen jährlich vergrößert und ist eine hohe Rentabilität der Farmen erzielt worden.

Der Sekretär des ZK der KPdSU besichtigte die Stallungen und interessierte sich für die Viehhasen, die besonders schnell mit höheren Leistungen auf bessere Bedingungen der Fütterung und Haltung reagieren. Im Agrarbetrieb wird in engem Zusammenwirken mit den Wissenschaftlern des Kasachischen Forschungsinstituts für Viehzucht zielgerichtet an der Schaffung einer stabilen Herde gearbeitet, für die hohe Leistung kennzeichnend und die für die industrielle Technologie der Milchproduktion geeignet wäre.

Während der Aussprachen mit den Arbeitern und Spezialisten wurde die Notwendigkeit einer organischen Integration der Wissenschaft und des Produktionsbereichs unterstrichen. Verwiesen wurde auf die Bedeutung der weiteren Verstärkung der Futterbasis durch die Erweiterung des Anbaus von Kulturen mit hohem Eiweißgehalt. Wohl bekannt ist dabei die große Rolle der Sojabohnen. Sie liefern hochwertiges Futter, Speiseöl sowie viele andere Arten wertvoller Erzeugnisse. Der Sowchos verfügt auch über eine weitere Reserve zur Verstärkung der Futterbasis — die Hefeproduktion. Der Sekretär des ZK der KPdSU besichtigte die Abteilung, wo Hefe zum Anreichern des Futters verwendet wird, was zur Vergrößerung der Melkerträge und des Fettgehalts der Milch führt.

Darauf wollte V. P. Nikonow im Sowchos „Oktjabrski“ des Agrar-Industrie-Kombinats „Issyk“ Rayon Enbekshkasch. Hier lebt und arbeitet ein multinationales Kollektiv. Große Aufmerksamkeit wird den Belangen der Arbeiter geschenkt: erfolgreich wird

das Programm „Wohnungsbau 91“ realisiert, werden soziale und Kultureinrichtungen gebaut. „Issyk“ liefert seine Produktion hauptsächlich an die Verkaufsstellen und Märkte von Alma-Ata. Hervorgehoben wurde die Bedeutung der weiteren Festigung der Beziehungen des Agrar-Industrie-Kombinats mit den individuellen Hilfsbetrieben sowie der Eröffnung eigener Industrieläden und Gaststätten.

Auf seiner Reise begleiteten V. P. Nikonow der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin, der Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew, der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kubaschew, der Erste Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans M. S. Mendybajew, verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU, des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der UdSSR sowie anderer Unionsministerien und zentraler Staatsorgane.

(KasTAG)

Beschluß

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Wahl des Genossen S. K. Kamalidenow zum Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschließt hiermit, Genossen Kamalidenow, Sa-

Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

W. SIDOROWA

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NURPEISSOW

Alma-Ata, 9. Februar 1988

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets

der Kasachischen SSR Sakasch Kamalidenowitsch Kamalidenow

Sakasch Kamalidenowitsch Kamalidenow ist 1936 im Rayon Nowobogatniskoje, Gebiet Gurjew, geboren und seit 1960 Mitglied der KPdSU. Er hat Hochschulbildung, absolvierte das Moskauer Erdölinstitut, Akademikmitglied I. M. Gubkin und die Parteihochschule beim ZK der KPdSU.

Seine Berufstätigkeit begann er 1958 als Obermeister der Erdölpumpe in der Siedlung Karaton, Gebiet Gurjew, danach war er als Leiter einer Produktionsabteilung in der Verwaltung für Erdölgewinnung Tere-Usjuk tätig. In den Jahren 1959-1963 war er Erster Sekretär des Rayonkomitees Shilokosinski sowie des Gebietskomitees Komitees Gurjew. Seit 1964 war er Zweiter Sekretär des Stadtpartei-Komitees Schewtschenko, 1970-1978 Vorsitzender des Gebietsgewerkschaftsrates Gurjew und Erster Sekretär des ZK des Komsomol.

1978 wurde er zum Zweiten Sekretär des Gebietspartei-Komitees Zelinograd gewählt; seit 1979 war er im Apparat des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR tätig, war stellvertretender Vorsitzender des Komitees für Staatssicherheit der Republik, 1980-1982 war er Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, 1982-1985 Vorsitzender des Komitees für Staats-



Sicherheits der Kasachischen SSR. Seit September 1985 ist er Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU wurde er zum Mitgliedskandidat des ZK der KPdSU gewählt; er ist Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode. Er wurde mit dem Leninorden, dem Orden der Oktoberrevolution, dreifach mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners, mit dem Orden „Zeichen der Ehre“ und Medaillen ausgezeichnet.

Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Usbekali Dshanibekow

Usbekali Dshanibekow ist 1931 im Dorfe Majakum, Rayon Kysylkum, Gebiet Tschimkent, geboren. Mitglied der KPdSU seit 1954. Er hat Hochschulbildung, absolvierte das Kasachische Pädagogische Abal-Institut.

Seine Berufstätigkeit begann er nach Beendigung des Instituts als Mittelschullehrer im Dorfe Abal im Rayon Keles, Gebiet Tschimkent. Darauf war er Propagandist des Keleser Rayonpartei-Komitees im Gebiet Tschimkent.

Von 1955 bis 1970 war er Komsomolfunktionär: Erster Sekretär des Keleser Rayonkomitees, Sekretär und Erster Sekretär des Südkasachstan-Gebietskomitees sowie Sekretär und Erster Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans.

1970 wurde er zum Sekretär des Turgaler Gebietspartei-Komitees gewählt und 1975 als Leiter der Abteilung für Auslandsbeziehungen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans bestätigt. Von 1977 bis 1987 war er stellvertretender Minister für Kultur der Kasachischen SSR und stellvertretender Vorsitz-



der des Exekutivkomitees des Alma-Ataer Gebietskomitees der Volksdeputierten. Ab September 1987 war er Kulturminister der Kasachischen SSR.

Er ist Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode und wurde mit drei Orden des Roten Arbeitsbanners und Medaillen ausgezeichnet.

Beschluß

des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Entbindung des Genossen S. Mukaschew seiner Pflichten als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Der Oberste Sowjet der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik beschließt hiermit, Genossen Salamat Mukaschew seiner Pflichten als Vorsitzender

des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR im Zusammenhang mit seiner Pensionierung zu entbinden.

Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

W. SIDOROWA

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NURPEISSOW

Alma-Ata, 9. Februar 1988

Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation bei der weiteren Vergrößerung der Konsumgüterproduktion, Entwicklung entgeltlicher Dienstleistungen und Gewährleistung der Bilanzierung von Einnahmen und Ausgaben der Bevölkerung

Referat des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew

Genossen! Dem Plenum ist eine außerordentlich wichtige soziale Frage zur Erörterung unterbreitet worden. Das Juni-Plenum des ZK der KPdSU von 1987 hat die Versorgung unseres Volkes mit Lebensmitteln, Wohnungen, Konsumgütern und Dienstleistungen als vorrangige Aufgabe in der gegenwärtigen Umgestaltungs- etappe gelegt. Gerade hier sind parteimäßige Aufsicht, parteimäßige Strenge und Kontrolle notwendig, an denen es heute mangelt. Denn zuweilen werden dringende und verhältnismäßig einfache Aufgaben nicht gelöst, die die Arbeits- und Lebensbedingungen der Sowjetmenschen wesentlich beeinflussen.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und die Regierung der Republik zielen die Aufmerksamkeit der Gebietspartei- und der Gebietsexekutivkomitees auf die Vergrößerung der Produktionsvolumen, auf die Erweiterung des Sortiments, Verbesserung der Qualität der Konsumgüter und Entwicklung des Dienstleistungsbereichs. Es sind komplexe Sonderprogramme entwickelt worden.

Es sel unterstrichen, daß viele Parteikomitees sowie die Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten begonnen haben, sich mit diesen Fragen konkreter zu befassen, sie suchen eifrig nach neuen Formen und Verfahrenswegen bei der Lösung der aufkommenden Probleme, was gewisse positive Ergebnisse bringt.

Die vorrangigen Fragen der sozialen Politik der Partei fanden ihre tiefe Widerspiegelung auf dem stattgefundenen X. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das die Arbeit des Büros des ZK bei der Leitung der Umgestaltung in der Republik erörterte.

Im vorigen Jahr wurde der Plan der Konsumgüterproduktion zu 103,9 Prozent erfüllt. Das Wachstumstempo betrug dabei 5,9 Prozent. Für mehr als 400 Millionen Rubel wurden zusätzlich verschiedene Waren produziert, der Umfang entgeltlicher Dienste stieg an, und der Warenumsatz erhöhte sich, was ermöglichte ein etwas besseres Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben der Bevölkerung zu erzielen und die Geldmission um 28 Prozent zu verringern. Doch im großen und ganzen verbessert sich die Sachlage nur langsam. Die vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und von der Regierung der Republik gefaßten Beschlüsse werden nicht in vollem Maß realisiert, viele Leiter an der Basis fahren fort, nach alten, simplifizierten Schemen zu handeln, wobei sie sich bei der Konsumgüterproduktion nicht auf die Einflüsse anderer Regionen orientieren, was Verbraucherideologie aufkommen läßt und die Initiative hemmt. Gegenwärtig betragen die Warenressourcen eigener Produktion lediglich etwa 60 Prozent, darunter an Industriewaren - 40 bis 45 Prozent.

Eine gewisse negative Rolle spielt dabei selbstverständlich die deformierte Struktur der Industrie- und Dienstleistungsproduktion zugunsten der Gewinnzweige, für die bis zwei Drittel der gesamten Investitionen bewilligt wurden. Man sollte aber auch unsere Fehler bei der Leitung der Ökonomik und unser Unvermögen, unsere Positionen unter den Bedingungen der bestehenden streng zentralisierten Planung seitens der Unionsorgane nicht vergessen. In der Leicht- und Lebensmittelindustrie zum Beispiel wird die gründliche und vollständige Verarbeitung der landwirtschaftlichen Rohstoffe nicht gewährleistet, aus der Republik werden 70 Prozent gewaschene Wolle, die Hälfte

des Leder-, des Rauchwarenrohstoffes und der Baumwollfaser ausgeführt. Aus diesem Grunde produziert die Republik fast für 1 Milliarde Rubel Konsumgüter zu wenig. Indem wir über alle nötigen Bedingungen zum Anbau und zur Verarbeitung eigener Agrarproduktion verfügen, führen wir fast eine halbe Milliarde Einheitsdosen Gemüse-, Obst- und Beerenkonserven ein, wofür man uns auf dem Plenum des ZK der KPdSU einer gerechten Kritik unterzog.

Die Republik produziert keine langlebigen komplizierten technischen Erzeugnisse. Die Schuh- und Konfektionsindustriebetriebe sind im Rückstand. Natürlich tragen die Staatliche Plankommission der Republik, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane, die die Möglichkeiten der Nutzung der Rohstoffressourcen unzureichend prüfen, volle Verantwortung dafür. Doch man kann heutzutage auch nicht die Trägheit und Inaktivität der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane vor unbeachteten lassen. Einerseits kämpfen sie nur schwach an gegen die in der Produktion von Konsumgütern entstehende nachteilige Situation, und andererseits gewährleisteten sie systematisch nicht die Inanspruchnahme der zu diesem Zweck bewilligten Mittel.

Die Umgestaltung vollzieht sich in dieser Hinsicht vorläufig nur langsam; nicht überall gelingt es, den Produktionsablauf je nach der Veränderung der Marktstruktur und der Nachfrage der Bevölkerung zu organisieren und dabei das nötige Niveau der Arbeitsqualität und -effektivität zu erzielen. Viele Vereinigungen und Betriebe untergraben die Pläne des Ausstoßes von Konsumgütern und Dienstleistungen für die Bevölkerung.

60 Prozent des Gesamtumfangs der von der Industrie der Republik produzierten Konsumgüter stellen Lebensmittel dar. Es sel betont, daß 1987 der Agrar-Industrie-Komplex zielstrebig arbeitete, es wurden zusätzliche Reservieren der Lebensmittelergänzung durch die Entwicklung ländlicher Hilfswirtschaften der Betriebe und Organisationen sowie individueller Nebenwirtschaften der Bevölkerung und durch einen größeren Aufkauf der Produktionsüberschüssen der Bevölkerung ermittelt. Das ermöglichte es allen 19 Gebieten, den Plan des Aufkaufs von Milch und Fleisch zu erfüllen und den Produktionsausstoß in den Lebensmittelzweigen um 9 Prozent zu vergrößern.

Und dennoch blieben die enormen potentiellen Reservieren an Lebensmittelressourcen, die in den Arbeitskollektiven ermittelt wurden und in den sozialistischen Verpflichtungen für 1987 festgelegt sind, den meisten Kennziffern nach nur gute Vorsätze. Die Hauptursache ist die Nichtbefolgung der technologischen Disziplin und in vielen Betrieben auch das Unvermögen der Leiter und Spezialisten, die Kollektive für deren Erfüllung zu mobilisieren. Das kam der Gesellschaft teuer zu stehen. Es wurden 250 000 Tonnen Kartoffeln, 158 000 Tonnen Gemüse, 56 000 Tonnen Obst und Beeren zu wenig produziert. Weil das Liefergewicht der Tiere unter der Norm lag, kamen fast 34 000 Tonnen Rindfleisch und rund 3 000 Tonnen Schweinefleisch zu wenig in den Verkauf. Man erhielt auch 80 000 Tonnen Milch zu wenig. Nicht zu Ende erfüllt wurden auch die Aufgaben der Produktion von Fleisch und Gemüsekonserven um 23 Millionen Einheitsdosen, von Margarineerzeugnissen um 9 300 Tonnen, von alkoholfreien Getränken um fast 0,6 Millionen Dekaliter.

Die Republik, die günstige Boden- und Klimaverhältnisse hat, führt jährlich eine Menge von Obst- und Gemüseerzeugnissen ein, wofür sie mit Recht kritisiert wird. Man muß aber offen zugeben, daß die diesbezügliche Umgestaltung im Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Republik und in seinen örtlichen Organen nicht zu spüren ist. Dabei beruft man sich auf den Rohstoffmangel. Entspricht das aber der Wirklichkeit? Das Gebiet Taldy-Kurgan hat den Plan bei der Gemüsebeschaffung mit 101 Prozent erfüllt, die Kapazitäten der Taldy-Kurganer Obstkonservenfabrik aber waren zu nur 65 Prozent ausgelastet; die gleiche Situation besteht auch im Gebiet Tschimkent.

Statt in spezialisierten Landwirtschaftsbetrieben Abteilungen und Brigaden für den Vertrieb von Erzeugnissen zu organisieren, Industrieläden zu eröffnen, die Produktion und Realisierung von verarbeitetem Obst und Gemüse zu erweitern, bittet das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Republik, diesen wichtigen Abschnitt der Versorgung der Bevölkerung auf die Genossenschaften zu verlegen. Wir sind sicher, daß die Genossenschaften den Handel organisieren werden, aber nur den Absatz solcher Erzeugnisse, die für sie vorteilhaft sind. Wie wollen aber die Sowchos Geld verdienen? Denn allein ihre Kreditsschulden belaufen sich auf 6,9 Milliarden Rubel.

Viele Jahre lang wurden die Bedarfsanmeldungen für das Warenangebot bei Kartoffeln und Gemüse wegen Mangels an Lagerräumen nicht befriedigt. Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Republik nahmen eine Umverteilung von Investitionen vor, und allein in den zwei Jahren wurden im Agrar-Industrie-Bereich Kapazitäten mit 234 000 Tonnen - 85 Prozent der Fünfjahrplankennziffer - eingeführt. Die gebauten Lager- räume stehen aber in einer Reihe von Gebieten leer. Wir müssen unsere Hauptaufmerksamkeit auf den Bau von Konservierfabriken und Einzelsatzabteilungen konzentrieren. Alle Landwirtschaftsbetriebe des Agrar-Industrie-Komplexes haben Salzlager für lediglich 1 900 Tonnen. Gerade deshalb fehlen in den meisten seiner Verkaufsstellen Sauerkorn, Salzgurken und -tomaten, einge- machte Äpfel und Wassermelonen.

Keine nötige Aufmerksamkeit wird im Agrar-Industrie-Komplex auch den Fragen der Intensivierung der Produktion, der vollständigen Verarbeitung von Rohstoffen und der Entwicklung neuer Arten von Erzeugnissen mit hohen Gebrauchseigenschaften geschenkt. Nicht gesichert wurde im vorigen Jahr die Normativproduktion von Fleisch und Speisefetten in sechs Fleischkombinaten, von Rohfett - in neun und von Nebenprodukten in 16. Jedes zweite Kombinat hat seine Aufgabe in der Produktion der mit Eiweißzusätzen angereicherten Wurstwaren nicht bewältigt. Nicht besser ist die Sachlage auch in vielen Betrieben der Milchindustrie. Während man in der Karagandaer Vereinigung aus einer Tonne verarbeiteter Milch Erzeugnisse im Werte von 248 Rubel erhält, so bei den Nachbarn - den Nordkasachstanern - nur im Werte von 199 und bei den Koktschetawern - von 205 Rubel.

Übrigens sind die Gebiete Koktschetaw und Nordkasachstan verpflichtet, die Industriezentren der Republik mit Milchprodukten zu versorgen. Die Leiter dieser und einer Reihe anderer Gebiete konzentrieren aber ihre Bemühungen darauf, die eigenen Aufgaben bei den Republiklieferungen zu verringern.

Wir müssen heute aber auch darüber sprechen, daß bei uns

nur wenig für die Nutzung der örtlichen nichttraditionellen Rohstoffarten in der Lebensmittelindustrie getan wird.

Eine Reserve der Vermehrung von Lebensmittelvorräten ist deren Produktion in den Betrieben der Spirituosenindustrie und der Weinbereitungsfabriken, dank der Verringerung der Produktion alkoholischer Erzeugnisse. Im Jahre 1987 wurden in den neuprofilierten Betrieben 439 000 Dekaliter Warenstrupe, 462 Tonnen Geleerfrüchte produziert, 1 485 Tonnen Pflanzenöl, 835 000 Dekaliter Natursäfte und andere Erzeugnisse abgefüllt. Das reicht jedoch noch lange nicht aus.

Viele zwecks Neuprofilierung der besagten Betriebe vorgesehenen Maßnahmen werden nicht verwirklicht. Nicht gesichert wurde in den Gebieten Alma-Ata, Aktjubinsk, Ostkasachstan, Karaganda, Kysyl-Orda, Nordkasachstan, Pawlodar, Zelinograd, Uralisk und Tschimkent die Inbetriebnahme von Kapazitäten für die Produktion von 8,7 Millionen Dekaliter alkoholfreier Getränke, für 8 000 Tonnen abgefüllten Pflanzenöls und für 2 000 tonnen Mayonnaise.

Etwas ausführlicher möchte ich auf die Fischbestände eingehen. Da haben wir große Reservieren. Die neuen Kapazitäten in den Gebieten Aktjubinsk, Ostkasachstan, Karaganda, Kysyl-Orda, Koktschetaw, Zelinograd und Dshambul werden nur zur Hälfte ausgelastet. Die Republik verfügt über eine beträchtliche Reserve zur Produktion von Speisefischen durch die Nutzung von Warmgewässern der Energieobjekte für die Entwicklung der Hilfsfischwirtschaften bei größeren Industriebetrieben. Zur Vermehrung von Lebensmitteln müssen auch die Nebenwirtschaften der Betriebe und Organisationen beisteuern.

Die größten Mengen von Industriewaren produzieren die Betriebe der Leicht-, der örtlichen und der Holzverarbeitungsindustrie. Das Ministerium für Leichtindustrie liefert heute etwa 55 Prozent aller Industriewaren. Bis 1990 muß der Zweig die Warenproduktion um 30 Prozent vergrößern. Das Ministerium hat jedoch in den ersten zwei Jahren statt der 12 Prozent des Zuwachses nur 5,4 Prozent gewährleistet. Es handelt oft träge, ungenau und gewährleistet trotz der Hilfe, die er empfängt, keine Vergrößerung der Produktion und keine Erhöhung ihrer Qualität, gemäß dem vorgesehenen Umfang.

Ernstlich zurückgeblieben hinter dem Unionsniveau sind wir bei der Pro-Kopf-Produktion von Trikotage- und Strumpfzeugnissen. Zugleich könnte man allein durch die Steigerung des Schichtkoeffizienten zweier Obertrikotagenfabriken - deren von Sempalatinsk und von Leninogorsk - zusätzlich Erzeugnisse im Werte von 26 Millionen Rubel produzieren.

Aktuell bleibt das Problem der Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Schuhwerk, der zu 40 Prozent dank der Einfuhr gedeckt wird. Die Lederschuhbranche ist heute bezüglich der technischen Ausstattung am vernachlässigsten. Der Anteil der manuellen Arbeit beträgt hier 40 Prozent, dabei werden 43 Prozent der physisch und moralisch veralteten Ausrüstungen genutzt. Zugleich werden die Importausrüstungen in der Kustanaier Schuhfabrik nur in 1,5 Schichten ausgelastet. Nicht voll ausgelastet werden die Ausrüstungen in der Karagandaer Schuhfabrik. In der Alma-Ataer Vereinigung „Dshetsysu“ ist die geplante Produktion mit den Aggregaten „Desma“ nur zu 77 Prozent aufgenommen worden. In der Dshambuler Lederschuhvereinigung ist die italienische

(Schluß S. 3)

Linie für Lederschuhfertigung einschichtig eingesetzt. Konservative Einstellung zur Entwicklung der Leichtindustriebetriebe ist für das Zelinograd-Gebietsexekutivkomitee kennzeichnend. Im verflossenen Jahr ist der Produktionsumfang dieses Zweiges gegenüber demjenigen von 1986 zurückgegangen.

Die vordringlichen Aufgaben der weiteren Entwicklung der Leichtindustrie fordern, die neuen Prinzipien des Wirtschaftsmechanismus in vollem Maße zu nutzen, die Arbeit bei der Eigenwirtschaftung und Selbstfinanzierung zu aktivieren und die strikte Verwirklichung der von der Regierung der Republik und dem Ministerium für Leichtindustrie vorgesehenen gemeinsamen Maßnahmen zu gewährleisten.

Bei der Versorgung der Bevölkerung mit Waren des Massenbedarfs spielt die örtliche Industrie eine spürbare Rolle. Sie ist in der Republik der einzige Erzeuger von Filz- und Gummischuwaren, von Feder- und Dauenerzeugnissen, einfachen Konfektionswaren aus Baumwollstoffen sowie von Waren des täglichen Bedarfs, Kultur- und Haushaltswaren. In den letzten Jahren arbeitet der Zweig unbeständig. Außerdem erwies es sich, daß die Betriebe nicht auf die Umgestaltung der Produktion für die Herstellung anderer Erzeugnisse vorbereitet waren. Es wurde die Kürzung der Produktion bei Ziegeln, Kalk, Kreide, Schilfmatten, Spachtelmasse, Besen, Bastwischen und anderen Haushaltswaren zugelassen. Hier finden ein Prozent der Abfälle der Holz- und Metallverarbeitung und 25 Prozent der Textilabfälle keine Verwendung. Das Ministerium für örtliche Industrie und die Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets müssen in kürzester Frist konkrete Maßnahmen zur Ausnutzung der örtlichen Rohstoffquellen und Produktionsabfälle in breitem Maßstab erarbeiten und verwirklichen. Sie müssen dafür freie Arbeitskräfteressourcen und die Formen der gesellschaftlichen und individuellen Tätigkeit besser nutzen.

Im Vorjahr verschlechterte sich die Arbeit des Ministeriums für Forst- und Holzverarbeitungsindustrie der Kasachischen SSR erheblich. Dadurch spitzte sich die Lage bei der Versorgung der Bevölkerung mit Möbeln zu, vor allem bei Neueinzügen von Personen, die im Zusammenhang mit der erfolgreichen Verwirklichung der Aufgaben des Programms „Wohnungsbau 91“ Wohnraum erhielten. Das Ministerium für Forst- und Holzverarbeitungsindustrie verringerte die Produktion von Wohnzimmermöbeln, Schreibräumen, Sofas und füllte das mit der sprunghaften Produktionssteigerung von teuren Kleiderschränken auf. Anstelle der geforderten 18 Arten von Kindermöbeln stellt das Ministerium lediglich zwei Arten von Betten bereit. Das Kollegium und das Parteikomitee des Ministeriums müssen diese Mängel in der Arbeit der rückständigen Unterabteilungen beseitigen, der störungsfreien Aufbereitung und dem Transport des Holzes sowie der Beschleunigung der technischen Umrüstung des Spanholzplattenwerks Buchtarma besondere Aufmerksamkeit schenken und darüber hinaus im dritten Quartal des laufenden Jahres die Lagerhaltung in der Vereinigung „Kasles“ in Betrieb nehmen.

Eine immer mehr spürbare Rolle bei der Produktion von Konsumgütern müssen die Betriebe der Schwerindustrie spielen. Viele Betriebe der Gruppe „A“ befassen sich lediglich mit der Produktion einfachster Waren in geringem Umfang.

Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow zu Afghanistan

(Schluß)

des Volkes dieses Landes selbst ganz zu schweigen. Gerade deshalb treten wir gegen jegliche militärische Konflikte auf. Wir wissen, daß auch die afghanische Führung die gleiche Position vertritt.

All das hat bekanntlich die afghanische Führung mit Präsident Najibullah an der Spitze zu einem tiefgreifenden Umdenken des politischen Kurses bewegen, der zur patriotischen und realistischen Politik der nationalen Aussöhnung wurde. Es handelt sich um eine sehr kühne und mutige Aktion: Nicht nur um einen Appell, die bewaffneten Zusammenstöße einzustellen, sondern um einen Vorschlag, eine Koalitionsregierung zu bilden, die Macht mit der Opposition zu teilen, darunter auch mit denen, die einen bewaffneten Kampf gegen die Regierung führen, ja sogar auch mit denen, die die Aktionen der Auführer vom Ausland aus leiten und sie mit Waffen und Kampftechnik versorgen, die von ausländischen Staaten geliefert werden. Und dies hat eine Regierung vorgeschlagen, die mit Verfassungsmäßigen Vollmachten ausgestattet ist und die reale Macht im Lande besitzt.

Die Politik der nationalen Aussöhnung ist der Ausdruck des von der afghanischen Seite vertretenen neuen politischen Denkens. Darin kommen nicht etwa die Schwäche, sondern die Stärke des Geistes, die Weisheit und die Würde freier, ehrenhafter und verantwortungsbewußter Politiker zum Ausdruck, die um die Gegenwart und Zukunft ihres Landes besorgt sind.

Die Erfolge der Politik der nationalen Aussöhnung haben bereits die Möglichkeit gegeben, die Rückführung der sowjetischen Truppen von einem Teil des afghanischen Territoriums aufzunehmen. Heute gibt es schon in 13 afghanischen Provinzen keine sowjetischen Truppen mehr, weil es dort keine militärischen Zusammenstöße mehr gibt. Man kann durchaus sagen: je schneller die Herstellung des Friedens auf afghanischem Boden ist, desto mehr wird die Rückführung der sowjetischen Truppen erleichtert.

Die Politik der nationalen Aussöhnung hat die politische Plattform für alle geschaffen, die Frieden in Afghanistan wollen. Was für einen Frieden? Einen solchen, den das afghanische Volk wünscht. Das stolze, freiheitsliebende, kühne afghanische Volk, das eine jahrhundertlange Ge-

schichte des Kampfes für seine Freiheit und Unabhängigkeit durchgemacht hat, war, ist und wird Herr seines Landes sein, das nach den Worten des Präsidenten Najibullah im politischen Bereich auf einem Mehrparteiensystem und im wirtschaftlichen auf dem Nebeneinanderbestehen von Elementen mehrerer Wirtschaftsformen basiert.

Die Afghanen selber bestimmen den endgültigen Status ihres Landes unter den anderen Staaten. Man spricht am häufigsten davon, daß das künftige friedliche Afghanistan ein unabhängiger, nichtpaktgebundener und neutraler Staat sein wird. Nun, wir werden uns nur freuen, einen solchen Nachbarn an unserer südlichen Grenze zu haben.

Truppen in Verbindung mit den anderen Aspekten der Regelung, einschließlich der Garantien für die Nichteinmischung, ist eine Seite. Daran sind verschiedene Staaten beteiligt. Nebenbei gesagt, sind wir der Auffassung, daß auch das benachbarte Iran nicht absieht von der politischen Regelung stehen dürfte.

Eine andere Seite ist die nationale Aussöhnung und die Bildung einer Koalitionsregierung. Das ist eine rein innere afghanische Frage. Sie kann nur von den Afghanen selbst entschieden werden, mögen sie auch verschiedenen oder sogar sich gegenüberstehenden Lagern angehören. Wenn man uns andeutet, daß die Sowjetunion an entsprechenden Verhandlungen sogar noch mit Drittstaaten teilnehmen sollte, dann antworten wir klar und bestimmt: Lassen sie das, das ist nicht unsere Angelegenheit. Aber auch nicht ihre.

Wenn es erforderlich wird, kann man in dieser Etappe erwägen, die Organisation der Vereinten Nationen und den Sicherheitsrat einzubeziehen.

Jetzt zu unseren Jungs, zu unseren Soldaten in Afghanistan. Sie erfüllen und erfüllen ehrenhaft ihre Pflicht und legen dabei Selbstlosigkeit und Heroismus an den Tag.

Unser Volk empfindet tiefe Achtung gegenüber denen, die ihren Militärdienst in Afghanistan abzuleisten hatten. Der Staat sichert ihnen die vorrangige Möglich-

keit, eine gute Bildung sowie eine interessante und würdige Arbeit zu erhalten.

Das Andenken jener, die in Afghanistan den Heldentod starben, ist uns heilig. Die Partei- und Staatsorgane sind verpflichtet, sich darum zu kümmern, daß die Familien der Gefallenen umsorgt, mit Aufmerksamkeit und Wohlwollen behandelt werden.

Und zum letzten. Wenn der afghanische Knoten gelöst wird, wird sich das auf die stärkste Weise auch auf die anderen Regionalkonflikte auswirken.

Wenn das Wettrennen, das wir so beharrlich zu stoppen versuchen und dabei bereits manches erreicht haben, ein Amoklauf der Menschheit zum Abgrund ist, so sind die Regionalkonflikte, die blutenden Wunden, die zu Gan- gränen am Körper der Menschheit werden können.

Die Erde ist von solchen gefährlichen Herden buchstäblich übersät. Jeder von ihnen bedeutet Leiden nicht nur für die Völker, die unmittelbar darin einbezogen sind, sondern für alle, sel das in Afghanistan, im Nahen Osten, im Zusammenhang mit dem irakisch-iranischen Krieg, in Südafrika, in Kampuchea oder in Mittelamerika.

Wem bringen diese Konflikte Gewinn? Niemandem, außer der Waffenhändler und verschiedenen reaktionären und expansionistischen Kreisen, die gewohnt sind, vom Unglück und den Leiden der Völker zu profitieren.

Die endgültige politische Regelung in Afghanistan wird zu einem wichtigen Durchbruch in der Kette der Regionalkonflikte.

Genauso wie nach der Vereinbarung über die Liquidierung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite sich eine Reihe weiterer großer Schritte auf dem Gebiet der Abrüstung abzeichnet, zu denen Verhandlungen geführt beziehungsweise geplant werden, erhebt sich nach der politischen Regelung in Afghanistan bereits die Frage: Welcher Konflikt wird als nächster überwunden? Und die Nächsten kommen unvermeidlich.

Die Staaten und Völker verfügen über ein ausreichendes Potential an Verantwortung, politischen Willen und Entschlossenheit, um im Verlauf einiger Jahre allen Regionalkonflikten ein Ende zu bereiten. Es lohnt sich dafür zu arbeiten. Die Sowjetunion wird in dieser wichtigen Angelegenheit mit ihren Bemühungen nicht gelzen.

Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation bei der weiteren Vergrößerung der Konsumgüterproduktion, Entwicklung entgeltlicher Dienstleistungen und Gewährleistung der Bilanzierung von Einnahmen und Ausgaben der Bevölkerung

(Schluß)

Es ruft Besorgnis hervor, daß im Vorjahr die Zahl der unionsgeleiteten Betriebe, die Planaufgaben bei der Produktion von Kultur- und Haushaltswaren nicht erfüllt haben, auf Doppelte gestiegen ist. Im Gebiet Tschimkent fehlen in vierzig Betrieben der Schwerindustrie die spezialisierten Abteilungen für Massenbedarfsartikel.

Der in Verbindung mit dem Übergang der Betriebe zur Mehrschichtarbeit freigesetzte Raum wird in der Warenproduktion nicht für die Warenproduktion genutzt. Aber jedes Gebietspartei- und Gebietsexekutivkomitee könnte diese Sache über den toten Punkt hinwegbringen, ohne auf die Anweisung von oben zu warten. Vorläufig besteht jedoch nach wie vor ein Defizit bei vielen Warengruppen. Aber die Leiter verschiedensten Rangs berufen sich wie ehedem auf die sattsam bekannten Ursachen und rechtfertigen damit eigentlich ihre Untätigkeit. Das Büro des ZK und die Regierung der Republik sind der Meinung, daß die Produktion von Waren für die Bevölkerung eine vorrangige Rolle spielen muß, und alle Betriebe ohne Ausnahme sind verpflichtet, sich damit zu befassen.

Das sich die Betriebe der Industriezweige der Gruppe „A“ mit der Herstellung komplizierter Haushaltstechnik zu tun haben, steht vor ihnen die Aufgabe, hier spezialisierte Abteilungen und Arbeitsbereiche zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde bei der Ausarbeitung des Komplexprogramms in Einverständnis mit dem Staatsplan der UdSSR und den entsprechenden Republikministerien beschlossen, 50 solcher Objekte zu bauen, die den Warenausstoß um 300 Millionen Rubel erhöhen sollen. Dennoch werden viele der angestrebten Maßnahmen nicht verwirklicht, weil der Bau vieler Abteilungen nicht in die Auflagen des 12. Fünfjahresplanes eingeschlossen ist. So ist in den Betrieben der Buntmetallurgie der Bau von 11 Abteilungen für Produktion von Waren im Werte von 70 Millionen Rubel vorgesehen, es wurde aber lediglich mit der Errichtung von 5 Abteilungen begonnen.

Für die Steigerung der Produktion von Konsumgütern kann viel getan werden durch den sparsamen und wirtschaftlichen Verbrauch von Materialressourcen, lokalen Rohstoffquellen und Produktionsabfällen. Aber diese Reserve wird äußerst schwach genutzt. Viele Leiter orientieren sich bei der Vergrößerung der Warenproduktion weiterhin auf die Anlieferung aus anderen Republiken. Dafür nur ein Beispiel. Bei der Ausarbeitung des Plans für 1988 sahen die Vorschläge der Gebiete für den Staatsplan der Republik ein Tempo des Zuwachses von lediglich 2 bis 3 Prozent vor. Das Büro des ZK und die Regierung waren gezwungen, Korrekturen einzubringen, und gegenwärtig ist im Plan bei Konsumgütern ein Wachstum von 20 Prozent vorgesehen. Aber auf was für einen Widerstand stießen wir dabei seitens der Gebiete!

Anstoß erregt weiterhin die Qualität. Die Industrie erzeugt nach wie vor Waren veralteter Modelle und Konstruktionen, die die Forderungen der Standards verletzen. Eine ernsthafte Prüfung führt die Staatliche Gütekontrolle durch. Praktisch erfüllt nicht einer der Betriebe, die unter verstärktem Kontrollsystem arbeiten, den Plan der Warenproduktion. Früher erfolgreich arbeitende Kollektive stehen jetzt im Rückstand, darunter das Baumwollkombinat Alma-Ata, das Möbelkombinat Ust-Kamenogorsk, das Gerätebauwerk Koktschetaw, das Plastikwerk Schewtschenko, das Baggerwerk Kentau.

Eine besonders ungünstige Situation entsteht in den Betrieben der Leicht-, der Örtlichen sowie der Möbel- und Polsterwarenindustrie. In den Alma-Ataer Konfektionsverleiningungen „I. Mal“ und „Juri Gagarin“ sowie in der Kustanaler Schuhfabrik hat sich die Qualität der Erzeugnisse verschlechtert. Hier werden bis zu 40 Prozent der geprüften Erzeugnisse als Ausschuß zurückgewiesen. Es ist höchste Zeit, den Strom von Ausschuß, der sich auf den Konsumenten ergießt, zu stoppen, sagte der Referent. In den Gebieten müssen — und wir haben damit bereits begonnen — Kleinbetriebe eröffnet werden, die strikter auf die Marktkonjunktur reagieren könnten. Große Hoffnungen werden auf den vor kurzem gegründeten Designerverband Kasachstans gesetzt.

Unter den Bedingungen der Sättigung des Marktes mit verschiedenen Waren verschärft sich das Problem der Erweiterung des Sortiments, insbesondere der Erweiterung des Angebots an Erzeugnissen für Kinder, für die Jugend und für ältere Leute. Die Republikministerien und andere zentrale Staatsorgane, die meisten unionsgeleitete Betriebe, die Gebietsplankommissionen und die Staatliche Plankommission planen keine Produktion neuer Erzeugnisse mit hohen Gebrauchswerten. Man setzt seine Hoffnung hauptsächlich auf die Modernisierung der Erzeugnisse

des alten Sortiments und die Meisterung neuer Waren auf Grund überholter technischer Unterlagen, die in anderen Regionen oft schon aus der Produktion gezogen wurden. Es macht sich das niedrige Niveau der Bedarfsforschung bemerkbar. Mehr noch, in der Industrie wird diesbezüglich überhaupt nichts getan, die industriellen Läden werden zu diesen Zwecken zu schwach genutzt.

Bei der Lösung der auf dem Plenum zur Erörterung stehenden Fragen spielt der Handel eine besondere Rolle. Bekanntlich werden von je vier von der Bevölkerung verausgabten Rubel drei zum Ankauf von Waren im staatlichen und genossenschaftlichen Handel aufgewandt, und der Kassenplan der Staatsbank wird zu mehr als 60 Prozent durch Handelsverkäufe gebildet. Leider ist dies bei uns noch die schwächste Struktureinheit. In den zwei Jahren des Planjahres wurde der Einzelhandelsplan in der Republik um fast eine Milliarde Rubel zu wenig erfüllt. Besonders unbefriedigend ist die Sachlage in den Gebieten Aktjubinsk, Ostkasachstan, Karaganda, Sempalatinsk und Tschimkent, wo die Nichterfüllung des Planes 70 bis 104 Millionen Rubel betrug.

Man muß dabei beachten, daß in diesen Jahren bei der Nichterfüllung des Warenumsatzplans eine intensive Reduzierung der Warenvorräte im Handel, ein „Ausspülen“ des Sortiments vor sich ging. Gegenüber dem Beginn des Planjahres sind sie um mehr als 800 Millionen Rubel zurückgegangen, was davon zeugt, daß sich zwischen der kaufkräftigen Nachfrage der Bevölkerung und den Warenvorräten eine ernsthafte Disproportion gebildet hat. Das ist einer der Gründe, weshalb der Plan des Warenumsatzes nicht erfüllt wurde.

Doch es gibt dafür auch andere Ursachen. Im Handel bleiben nach wie vor viele innere Reserven und Möglichkeiten zur Planerfüllung ungenutzt. Nehmen wir beispielsweise das Arbeitsregime des Handelsnetzes. In den Städten gibt es 12 000 Verkaufsstellen, sonntags sind jedoch nur 1 317 davon geöffnet, und im Konsumgenossenschaftsverband arbeitet nur jeder dritte Handelsbetrieb ohne Ruhetag. Viele Handelsbetriebe können ihre Möglichkeit nicht ausschöpfen, weil es an Verkäufern mangelt, weil die Revisionen sich in die Länge ziehen und aus verschiedenen anderen Gründen.

Mit vollem Recht können wir heute von den Vorsitzenden der Gebietsexekutivkomitees und vom Handelsminister Genossen N. D. Tanzjura sowie vom Vorsitzenden des Kasachischen Verbandes der Konsumgenossenschaften Genossen U. S. Sarsenow fordern, in dieser Sache endlich mal Ordnung zu schaffen.

In einigen Gebieten hat man die Kontrolle der störungsfreien Versorgung der Bevölkerung mit Waren ausreichenden Sortiments abgeschwächt. Man muß da noch nach anderen Ursachen suchen, weshalb der Umsatzplan im Gebiet Nordkasachstan chronisch nicht erfüllt wird, wenn hier im verflossenen Jahr in mehr als einem Drittel der Verkaufsstellen und in jeder zweiten auf dem Lande das fehlte, was in den Handelsniederlassungen und Lagerhäusern vorhanden war? Eine ähnliche Situation besteht in den Gebieten Aktjubinsk, Pawlodar, Taldy-Kurgan und Turgai.

Die Exekutivkomitees müssen die Mängel in der Organisation des Handels beseitigen und zugleich ihre Tätigkeit bei der Ermittlung von Ressourcen aus verschiedenen nicht zentralgeleiteten Quellen verstärken. Betrachtliche Warenvorräte sind in der Buchhandelsorganisation der Republik konzentriert. Zu Beginn des laufenden Jahres wurden im staatlichen Handelsnetz Bücher im Werte von 47 Millionen Rubel angeboten. Nicht besser sieht es auch in den Konsumgenossenschaften aus, wo sich Bücher im Werte von 20 Millionen Rubel angesammelt haben. Genau genommen, wurde diese Arbeit in der Republik dem Selbstlauf überlassen. Man muß auch höhere Ansprüche an das Staatskomitee für Verlagswesen der Republik stellen. Es gibt manchmal Bücher in hohen Auflagen heraus, die nicht gefragt sind, produziert Makulatur und befällt sich nicht, wie es sich gehört, mit der Werbung für Bücher gemeinsam mit dem Kasachischen Verband der Konsumgenossenschaften. Unter den neuen Bedingungen muß sein Wohlergehen von den Endergebnissen abhängen.

Eindeutig steht auch die Aufgabe der Verbesserung der Organisation des Handels mit Bau- und örtlichen Materialien, um in nächster Zeit den Bedarf der Bevölkerung daran völlig zu decken. Eine einschneidende Wende gibt es, in der Organisation des Handels mit Kommissionswaren der Bevölkerung herbeizuführen. Das ist heute ein vernachlässigter Handelsbereich. In den Städten gibt es viel zu wenig und in 70 Rayonzentren überhaupt keine Kommissionsgeschäfte, sämtlicher Kommissionshandel beschränkt sich häufig auf die Erledigung der Formalitäten beim Kauf und Verkauf von Kraftwagen. Jedes

Gebiet hat einen Plan der Eröffnung eines Netzes von Kommissionsgeschäften erhalten. Insgesamt müssen wir im ersten Quartal 160 solche Verkaufsstellen eröffnen. Im Laufe der Jahre 1988 bis 1989 muß in den Städten, Rayonzentren und in den größten Siedlungen der Republik ein Netz von Spezialgeschäften zum Verkauf von Waren eröffnet werden, die von Genossenschaften und Bürgern hergestellt werden. Man muß entschlossener die Handelsbetriebe zur Arbeit nach dem Familien- und Genossenschaftsleistungsvertrag überführen.

Es kommt darauf an, alle Reserven und die aktiven Handelsformen zur Vergrößerung des Warenumsatzes zu nutzen, darunter auch den sogenannten „Kleinhandel“, d. h. den Verkauf von Erzeugnissen in Zügen, Flugzeugen, auf Bahnhöfen und Flughäfen. Aktiver muß der Handel in den Kommunalbetrieben, über die Organisationen der „Sojuspejschat“ und die Apotheken sowie in Erholungsgebieten betrieben werden.

Wir müssen solche eine Quelle der Warenressourcen und des Warenumlaufs aktiver nutzen wie die Erzeugnisse der individuellen Nebenwirtschaften der Bürger und ihre Realisierung nach genossenschaftlichen Preisen. Unsere Einstellung zu dieser Frage ist eindeutig — die Überschüsse landwirtschaftlicher Erzeugnisse, vor allem Rinder und Fleisch, soll die Bevölkerung an die Erfassungsgenossenschaften abliefern. Es ist vorgesehen, im laufenden Jahr von der Bevölkerung 140 000 Tonnen Fleisch im Schlachtgewicht aufzukaufen, was ein Drittel seines Gesamtumfangs ausmacht. Ein solcher Anteil ist, wie die Erfahrungen der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Tschimkent zeigen, durchaus real.

Nicht wenige Reserven zur Steigerung des Warenumsatzes liegen im Gaststättenwesen, dessen Dienste in der Republik täglich etwa 5 Millionen Menschen in Anspruch nehmen. Jedoch die Umgestaltung ihrer Arbeit und die Umorientierung der Betriebe im Zusammenhang mit der Senkung des Verkaufs von Alkoholgetränken verläuft äußerst langsam. Im Ergebnis ist das Tempo des Wachstums des Warenumlaufs sehr niedrig. Heute wird nur ein Viertel aller Nahrungsmittel aus dem Warenangebot dem Gaststättenwesen zur Verfügung gestellt und dort verarbeitet, obwohl es die Möglichkeit gibt, diese Kennzahlen bis auf 40 Prozent zu bringen. Um der Sache zu helfen und die Steigerung des Tempos des Warenumlaufs abzuschern, gilt es, auf den Weg der Industrialisierung des Gaststättenwesens überzugehen, die Abteilungen und Küchen zum Ziel- und Dreischichtarbeitsregime überzuführen und die Hälfte davon arbeitet heute in einer Schicht — und das Netz von Menüläden zu erweitern.

Große Reserven zur Verbesserung des Geldumlaufs liegen in den entgeltlichen Diensten, die bei uns das rückständigste Gebiet sind. Auf je einen Einwohner der Republik entfallen Dienstleistungen in den Bereichen: Kultur — 1,3mal, Tourismus und Exkursionen — 1,5mal, Gesundheitschutz — 1,6mal, Sanatorien und Kurorte — um die Hälfte weniger als im Landesdurchschnitt. Die Frage der Schaffung der gleichen sozialen Lebensbedingungen in Stadt und Land steht nach wie vor akut.

Im laufenden Jahr ist es vorgesehen, der Bevölkerung Dienstleistungen im Werte von 2,45 Milliarden Rubel zu erweisen. Dafür rufen wir den Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets über 30 000 Betriebe, Organisationen, Behörden und Wirtschaften herangezogen, oder praktisch alle, die über die diesbezüglichen Möglichkeiten verfügen. Es ist vorgesehen, den Zuwachs aller Arten der entgeltlichen Dienstleistungen hauptsächlich aufgrund der größeren Auslastung der vorhandenen Kapazitäten der Betriebe und Organisationen der spezialisierten Ministerien und Ämter der beschleunigten Entwicklung der entgeltlichen Bedienung durch die Betriebe sowie aufgrund der größtmöglichen Entwicklung der mit der Bedienung der Bevölkerung verbundenen genossenschaftlichen und individuellen Erwerbstätigkeit abzusichern.

Zu Beginn des laufenden Jahres wurden in der Republik über 550 Genossenschaften gebildet, darunter 94 für die Produktion von Konsumgütern. Alle Genossenschaften realisierten Erzeugnisse und leisteten Dienste für insgesamt 12,3 Millionen Rubel. Besonders gut ist die Arbeit bei der Erzeugnisproduktion in den Gebieten Kustanai, Aktjubinsk und Taldy-Kurgan organisiert.

Im November des Vorjahres wurde in Alma-Ata die landesweite Studentengenossenschaft für Jugendmode „Silhouette“ organisiert. Zur Zeit wurden von ihr über 20 Modelle der Saisonbekleidung ausgearbeitet, die sich großer Anfrage erfreuen. Ich glaube, die Dienstleistungs- und Leichtindustrieministerien, das Stadtvollzugskomitee Alma-Ata sowie das ZK des Komsomol

Kasachstans werden diese gute Initiative unterstützen.

Zugleich muß man betonen, sagte im weiteren der Referent, daß die sich vollziehenden Wandlungen noch nicht den Tagesforderungen und den anwachsenden Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen und zwar besonders in den Gebieten Mangyschlak, Alma-Ata, Uralsk, wo man an diese wichtige Arbeit noch nicht herangegangen ist.

Im ganzen bleibt die Dienstleistungssphäre in der Republik noch inaktiv und reagiert recht langsam auf die Bedarfskonjunktur. Die Struktur der Dienstleistungen ist unvollkommen, vor allem infolge der schlechten Organisation der Freizeitgestaltung der Bevölkerung, des Tourismus und der Exkursionen, der Körperkultur und des Sports, der Heilkur und anderer Erholungsformen. Nur 706 von den 3 440 Klubs und Kulturhäusern erweisen die entgeltlichen Dienstleistungen.

Viele Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets, Ministerien und Behörden unterschätzen noch die Bedeutung der Sphäre der entgeltlichen Dienstleistungen und orientieren die Betriebe und Organisationen noch ungenügend auf die Ermittlung und maximale Nutzung innerer Reserven sowie auf die Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an verschiedenen Dienstleistungen.

Einzelne Leiter halten die für sie festgelegten Planaufgaben für superhoch und sogar für unreal. Jedoch die Untersuchungen an der Basis haben gezeigt, daß die organisierende Rolle der Ministerien und Behörden in der Entwicklung der Dienstleistungen in den ihnen unterstellten Betrieben recht schwach ist. In den meisten Betrieben sind die Abteilungen und Abschnitte über ihre Aufgaben bei der Realisierung der Dienstleistungen nicht einmal informiert. Auch die von der Regierung der Republik gebilligten Erfahrungen der Produktionsvereinigungen „Aktjubröntgen“ bei der Entfaltung der entgeltlichen Dienstleistungen fanden keine weitgehende Anwendung.

Im vorigen Jahr wurden der Bevölkerung Dienste im Werte von 23,4 Millionen Rubel zu wenig geleistet. Besonders im Rückstand sind dabei die Gebiete Gurljew, Dshambul, Dsheskasgan, Karaganda, Kysyl-Orda, Mangyschlak, Pawlodar, Sempalatinsk, Turgai, Uralsk, Tschimkent und die Stadt Alma-Ata. Nur durch verantwortungsloses Herangehen an die Sache erhellte sich die Nichterfüllung der Pläne vom Ministerium für Energie, vom Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Republik, vom Bildungsministerium, vom Ministerium für Baustoffe und vom Republikrat für Tourismus.

Hier nur einige Tatsachen. Im vergangenen Jahr wurden den Gartenbauern Genossenschaften so viel Ländereien zugewiesen, daß darauf über 60 000 Datschen untergebracht werden können. Wir aber bauen im Auftrag der Bürger nur etwa 1 000 Gartenhäuser und verkaufen weitere etwa 2 000 komplett.

Viele Menschen laufen wochenlang die Diensträume der Kraftverkehrsbetriebe in der Hoffnung ab, für die Arbeit eines Selbstkippers, Bulldozers, Baggers oder Autokrans in bar zu bezahlen, finden sie aber, völlig verzweifelt, woanders und zahlen schon nicht mehr in die Staatskasse. Nach wie vor bleibt die Heranziehung der behördlichen Kraftverkehrsmittel zur Bedienung der Bevölkerung nur leeres Gerede. Ich glaube, hier müssen die Mitarbeiter des Kraftverkehrs ihr gewichtiges Wort mitsprechen. Und die Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets müssen mit Ressortsschranken aufräumen.

Wesentliche Mängel gibt es bei den Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung. Bis jetzt haben 15 Zentralen der Kolchose und Sowchose keine Dienstleistungshäuser oder komplexen Annahmestellen. Die Dienstleistungsbetriebe fahren fort, in bedeutenden Umfängen Betriebe und Organisationen zum Nachteil der Bevölkerung zu bedienen.

Zugleich erfordert die Spezifik der auf dem Lande notwendigen Dienstleistungen immer gewaltiger, den riesigen Park von Maschinen und Vorrichtungen, der Baureparaturorganisationen, der Industriebasis und spezialisierten Einheiten des Agrar-Industrie-Komplexes wirksam zu nutzen. Man darf es nicht als normal betrachten, wenn man die einfachsten Haushaltsgegenstände Hunderte Kilometer weit entfernt ausbessern läßt, während man das praktisch im beliebigen Kolchose oder Sowchose tun kann.

Ein wichtiges Moment der Lösung des Wohnungsproblems ist der Bau von Häusern aus den Mitteln der Bevölkerung. Hier muß man den individuellen Aufträgen auf jede mögliche Weise Beistand leisten. Die meisten Einzelbauunternehmer nehmen jedoch nach wie vor die Dienste von Einzelpersonen oder provisorischen Brigaden in Anspruch.

Die Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets stehen vor der Aufgabe, den Umfang der Dienstleistungen für die Bevöl-

kerung bedeutend zu erweitern. Dabei ist die Entwicklung des Dienstleistungssystems auf die Aufhebung der Unterschiede bei der Versorgung der Bevölkerung großer und kleiner Städte sowie einzelner Regionen der Republik abzielen. Es gilt, die Dienstleistungen für die Kunden am Wohn-, Arbeits- und Studienort zugänglich zu machen; Bedingungen zu schaffen, die es allen Bevölkerungsgruppen und Bürgern mit unterschiedlichem Lebensstandard ermöglichen, die wichtigsten Dienste in Anspruch zu nehmen.

Die Realisierung von Geldentnahmen der Bevölkerung erfolgt in den letzten Jahren äußerst angespannt. Dieser Zustand war, wie oben gesagt, ein Ergebnis dessen, daß das Wachstumstempo beim Einzelhandelsumsatz und beim Umfang entgeltlicher Dienstleistungen dem Einkommenszuwachs der Bevölkerung nachstand.

Daher ist es in der Republik allerorts zur Überschreitung des Lohnfonds gekommen. Im Jahre 1987 belief sie sich auf 83,6 Millionen Rubel; das ist um 12,9 Millionen Rubel oder um 18,2 Prozent mehr als 1986. Besonders ungünstig ist die Situation in den Sowchos und anderen Agrarbetrieben, wo die Überschreitung des Lohnfonds auf Dreifache anstieg und 55 Millionen Rubel betrug; das sind 60 Prozent sämtlicher Lohnfondsüberziehungen in der Volkswirtschaft der Republik.

Zu besonders hohen Überschreitungen der Lohnfonds kam es in den Betrieben, Vereinigungen und Organisationen der Gebiete Kustanai, Koktschetaw, Kysyl-Orda, Sempalatinsk, Nordkasachstan, Gurljew und Uralsk.

Zur Aufgabe beim Geldumlauf für 1988 unterstrich der Referent, daß sie äußerst angespannt ist. Vorgesehen ist eine volle Bilanzierung der Geldeinnahmen und -ausgaben der Bevölkerung. Dafür ist es notwendig, die Bilanz zwischen der umlaufenden Geldmenge und der Menge von Waren und Dienstleistungen zu gewährleisten, die der Bevölkerung erwiesen werden.

Wenn man die gemeinsamen Wege und Richtungen dieser Arbeit formuliert, so läßt sich folgendes sagen. Es gilt, auf allen Ebenen eine ständige Kontrolle der Lohnfondsvoranschläge auszuüben und dabei von der Hauptaufgabe auszugehen, ihre stimulierende Rolle bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu verstärken. Der Umlauf von Bargeld ist so zu organisieren, daß es schneller in die Bank- und Sparkassen zurückfließt. Da ist es allerdings notwendig, daß die Ausgaben der Bevölkerung für den Warenkauf und die Dienstleistungen durch Ressourcen gesichert werden.

Es sei betont, daß angesichts der Notwendigkeit, ohne gezielte Zuweisungen zu arbeiten, die Ressourcendeckung in vollem Umfang, gemäß den Forderungen der Bilanzierung von Einkünften und Ausgaben der Bevölkerung und der weiteren Verstärkung des Geldumlaufs in der Republik zu gewährleisten ist.

Die Gebietspartei- und Gebietsexekutivkomitees, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane haben eine strikte Erfüllung der geplanten Maßnahmen zu sichern. Die Umgestaltung verpflichtet die Sowjets, die Fragen des Geldumlaufs an der Basis in ihre Hände zu nehmen und die Situation entschieden zu beeinflussen. Jedes Gebiet muß eine klare Vorstellung davon haben, über was für einen Umfang von Waren und Dienstleistungen es verfügen muß, um einen normalen Waren-Geld-Umlauf zu gewährleisten, und mittels welcher Methoden die Aufgabe der Auffüllung von Warenressourcen zu lösen ist. Hier wird die Beschleunigung in bedeutendem Maße davon abhängen, wie die Parteikomitees vorgehen werden. An der Basis muß sich eine Atmosphäre geschaffen werden, die den Leiter eines beliebigen Ranges dazu bewegt, Unternehmungsgeist zu bekunden, aus einer beliebigen komplizierten Situation einen Ausweg zu finden und ein hohes Endergebnis zu gewährleisten.

Wir müssen unsere Verfahrensweise bei der Organisation der territorialen Leitung der Produktion von Waren, des Erbringens von Leistungen, des Einzelhandelsumsatzes für einzelne Regionen wie auch für die ganze Republik ausarbeiten und erproben. Wir müssen die Leitung nach der Vertikale und der Horizontale miteinander in Einklang bringen. Es müssen sämtliche Methoden der parteimäßigen Beeinflussung genutzt werden, damit jeder, der mit der Konsumgüterproduktion, mit dem Dienstleistungsbereich und Warenumsatz zu tun hat, sich in vollem Maße seiner Verantwortung vor Staat und Volk bewußt ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, sagte abschließend der Referent, daß die entwickelten Komplexprogramme der Konsumgüterproduktion und des Erbringens von Dienstleistungen für die Bevölkerung hundertprozentig realisiert und die Werktätigen der Gebiete und Volkswirtschaftszweige der Republik dafür all ihre Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen aufzubieten werden.



Abrüstungskonzeption nach Carlucci

Neulich erklärte der USA-Verteidigungsminister, Frank Carlucci, in Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten, „die Vereinbarungen über die Rüstungskontrolle sollen zur Reduzierung der Waffen führen und nicht nur zur Begrenzung des Rüstungswachstums.“ Es ist schwer, mit ihm in diesem Punkt zu streifen.

Aber eine Woche später ist dem selben Carlucci auf einer theoretischen Konferenz der bundesdeutschen Gesellschaft „Wehrkunde“ in München folgender Trick gelungen: Praktisch mit den selben Worten konnte er seine Abrüstungskonzeption total verdrehen. Der Pentagon-Chef suchte seinen Gesprächspartner einzureden, daß der Vertrag über die Liquidierung der Mittelstrecken- und der operativ-taktischen Raketen nicht zur Reduzierung des Rüstungswachstums auf anderen Gebieten führen soll. Mit anderen Worten, nach Carlucci soll die beiderseitige Abrüstung auf einem Gebiet von der NATO-Aufrüstung auf einem anderen Gebiet begleitet werden, damit eine Senkung des Niveaus der militärischen Konfrontation nicht zugelassen wird.

Carlucci bot ein umfassendes Programm der Steigerung der nuklearen Macht der NATO sowie der Schaffung neuer und der Modernisierung vorhandener Massenvernichtungswaffen an. Der amerikanische Verteidigungsminister forderte von den Verbündeten weitere Bemühungen zur Eskalierung der konventionellen Rüstungen und eine Erhöhung der Militärausgaben.

Wie stellt sich der Pentagon-Chef die Situation in Europa in einigen Jahren vor? Nach der neuen Fassung der amerikanischen Abrüstungskonzeption wird die Modernisierung des

nuklearen Potentials der NATO, so die Londoner „Observer“, „die im INF-Vertrag vorgesehene Rüstungsreduzierung zunichte machen“. In Europa sollen mindestens zweimal so viele nukleare Gefechtsköpfe der USA stationiert werden, wie sie vertragsgemäß vernichtet werden. Mitte der 90er Jahre sollen 1 300 luftgestützte Marschflugkörper auf den europäischen Kriegsschauplatz zielen und 600 ballistische und landgestützte Marschflugkörper stationiert werden. Geplant ist, die Reichweite und die Treffsicherheit der „Lance“-Raketen zu erhöhen. Mit Flügelsraketen bestückte B-52-Bomber und die FB-111-Kampfflugzeuge werden nach Europa verlegt. Näher an den Grenzen der sozialistischen Länder werden Luftstützpunkte der kernwaffentragenden USA-Flugzeuge F-16 stationiert.

Eine Reihe amerikanischer Massenvernichtungswaffen in Europa — die see- und luftgestützten Marschflugkörper sowie die kernwaffentragenden Bomber — sollen die Aufgabe der „Pershings“ und „Tomahawks“ übernehmen, die vertragsgemäß beseitigt werden. Nach den Plänen Washingtons werden auch die „unabhängigen“ nuklearen Streitkräfte Großbritanniens und Frankreichs weiter verankert.

Wenn diese Nachrüstungspläne der NATO nicht verhindert werden, wird eine neue Runde des nuklearen Wettlaufes beginnen, die den positiven Prozeß in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen untergraben kann.

Auch das Vertrauen zu den USA als dem Verhandlungspartner kann dadurch untergraben werden.

Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator

Konsultationen fortgesetzt

Mit einem weiteren Treffen wurden in Wien die Konsultationen der Mitgliedsländer des Warschauer Vertrages und der NATO zur Erarbeitung eines Mandats für die Verhandlungen über die Streitkräfte und die konventionellen Rüstungen einschließlich der Waffen mit zweifacher Verwendung zum Gegenstand der künftigen Verhandlungen werden zu lassen.

Die Vertreter der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder stellten weitere Argumente für ihren Vorschlag auf, die Streitkräfte und die konventionellen Rüstungen einschließlich der Waffen mit zweifacher Verwendung zum Gegenstand der künftigen Verhandlungen werden zu lassen.

Nützlich Treffen

Die Teilnehmer der kürzlich beendeten Konferenz von Vertretern der sowjetischen und amerikanischen Öffentlichkeit zum Thema „Neues Denken im nuklearen Zeitalter“ haben das UNO-Hauptquartier in New York besucht. Bei dem Treffen wurden Projekte für die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und den USA in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Kultur erörtert, die vor und im Verlauf der Konferenz erarbeitet worden waren.

Die Stellvertreterin des UNO-Generalsekretärs Therese Paquet-Sevigny, Leiterin des Departements für öffentliche Information, verwies darauf, daß die Ideen, die diesen Projekten zugrunde liegen, dem Geist der UNO und deren Hauptzielen — der Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens und der Sicherheit sowie der Entwicklung der Verständigung zwischen den Völkern — entsprechen. Die Teilnehmer des Treffens tauschten ferner ihre Meinungen über Wege der weiteren Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit und der Erhöhung der Wirksamkeit der UNO-Tätigkeit auf diesem Gebiet aus.

Plenarsitzung in Genf

Eine Plenarsitzung der Delegationen hat bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen in Genf stattgefunden. Dabei wurde von sowjetischer Seite die Situation bei den Verhandlungen eingeschätzt.

Texte einiger Artikel, die mit der Kontrolle über die Realisierung der Verpflichtungen zusammenhängen, welche die Seiten in Übereinstimmung mit dem in Vorbereitung befindlichen Entwurf eines „Vertrages zwischen der UdSSR und den USA über die Reduzierung und Begrenzung der strategischen Offensivwaffen“ übernehmen sollen.



Im Objektiv: Chile

Chile ist ein leidgeprüfter Staat, in dem etwa 15 Jahre lang eines der grausamsten Militärrégimes in Lateinamerika herrscht. Die Bürger Chiles entbehren elementarster Menschenrechte, im Land wütet Hunger. Terror ist in den Rang der Staatspolitik erhoben, alle Andersdenkenden

werden unbarmherzig verfolgt. Es ist hier nur gestattet, demütig zu existieren in der Hoffnung auf Almosen von der herrschaftlichen Tafel der Junta.

Unsere Bilder: Ein Teilnehmer der Protestkundgebung; Hungernde stehen nach Almosenappet an. Fotos: TASS



Postans

Reiserouten laden ein

In unserem Land wird viel Bedeutung der Entwicklung des Jugendtourismus...

zu einem hochqualifizierten Fachmann im Getreideanbau geworden...

„Deigel ist ein Mann der Tat“, sagte Andreas Felst, Leiter der ersten Sowchosabteilung...

Als es vor etwa drei Jahren im Viehzucht-Komplex des Sowchos der Futtermühle nicht klappen wollte...

Mit zwei Orden des Roten Arbeitsbanners ist der Kommunist Jakob Deigel ausgezeichnet worden...

Hieronymus KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

Glückwunsch

Der Name Voth dürfte den „Freundschaft“-Lesern schon gut bekannt sein...

Theodor SCHANDER

Gebiet Pawlodar

Dem Boden ergeben

Er weiß heute nicht mehr genau, was auf seine Berufswahl entscheidend wirkte...

Nach Mutters Vorbild

Nicht oft begegnet man Menschen, deren Lehrerschicksal sich so romantisch gestaltet hätte wie das von Olga Lowkina.

Ihre Mutter ist eine ehemalige Lehrerin. In der Familie wuchsen zehn Kinder heran...

So entstand in der Familie eine Erzieherin, die sich unter natürlichen Bedingungen entwickelte.

Was werden? — diese Frage entschied sie nach der achten Klasse selbständig.

„In der pädagogischen Fachschule fand ich Möglichkeiten zur Verwirklichung meines sehnlichst ersehnten Traumes.“

Ihre Lehrtätigkeit begann in

der Budjonny-Schule des Dorfes Nesterowka, Rayon Lenger.

Mit viel Begeisterung spricht sie von ihren Abschlüssen jener Zeit. In der Klasse gab es fast keine russischen Kinder...

Besonders nützlich wurden für Olga Lowkina ihre Fertigkeiten im Zeichnen, die sie sich in der Fachschule angeeignet hatte.

Auch die musikalische Ausbildung von der Fachschule her kam ihr zugute.

Nach drei Jahren ihrer Tätig-

keit in der Schule bezog Olga eine pädagogische Hochschule.

Nach ihrer Absolvierung nahm sie ihre Arbeit als Lehrerin in der Schule wieder auf.

Die lexische Arbeit am Lehrbuch, die Suche nach Wörtern — Synonymen, Homonymen und Antonymen...

Der unerwartete Wechsel in der Tätigkeit der Kinder ist gerade jenes Kaleidoskop, das das Interesse wach hält...

— Russen, Kasachen, Deutsche, Aserbaidschaner und andere — folgen gut dem Tempo des Unterrichts...

Und wieviel Fingigkeit zeigt Olga Lowkina bei der Arbeit der Abschlüssen an der Fibel Denn die erste Klasse kommen Kinder mit sehr unterschiedlichem Vorbereitungslevel...

Diese Etappe findet mit dem Fibelfest ihren Abschluss. Dabei bieten die Lehrerinnen wie die Schüler ein Maximum an Fingigkeit, Phantasie und Einfällen...

Bildhaftigkeit, Anschaulichkeit, Konkretheit, Übergang vom Einfachen zum Komplizierten, mündlichen Übungen unter Anwendung individueller Schreibtafeln, Rätsel, Lochkarten und programmierte Aufgaben...

Die Schüler aus Olga Lowkinas Klassen sind die singlichsten in der ganzen Schule. Mehr noch, sie üben Patenschaft über andere bei der Gestaltung von Klassenstunden.

ders gefallen den Kindern mathematische Spiele. Davon zeugt die Heiterkeit, die in Eifer übergeht, bei den Spielen „Erraten der gedachten Zahl“...

Zur Steigerung des Interesses und zur Ermittlung von Talenten veranstaltet Olga Lowkina Klassenwettbewerbe...

Die Schüler aus Olga Lowkinas Klassen sind die singlichsten in der ganzen Schule. Mehr noch, sie üben Patenschaft über andere bei der Gestaltung von Klassenstunden.

Olga Lowkinas unerschöpfliche Energie und ihre große Liebe zu den Kindern sowie ihr Talent werden ihren Schülern noch viel Erkenntnisfreude bereiten.

Nikolaus TRILLER, Physiklehrer an der Mittelschule „Lapschlin“

Gebiet Tschimkent

Basketball- und Volleyballturniere

Sieben Mannschaften beteiligten sich am Basketballturnier und den Pokal des Sportkomitees der Stadt Abai.

Großes Interesse riefen bei den Sportfreunden der Bergarbeiterstadt die Volleyballspiele um den Preis des Kultur- und Sportkomplexes hervor.

Um den dritten Platz kämpften die Volleyballspieler der Kohlengruben „Dolinskaja“ und „Wostotschnaja“.

Alexander BAUER, Vorsitzender des Sportkomitees von Abai

Gebiet Karaganda

Kulturmosaik

Bücher für Kinderheime

In der Mittelschule der Siedlung Achmrowskoje, Gebiet Ostkasachstan, wurde vor kurzem das Einsammeln der Bücher für die Kinderheime organisiert.

Fest der russischen Romane

Neulich wurde in Karaganda ein Abend der russischen Romane veranstaltet. Es erlangten viele populäre Romane, vorgetragen von N. Barabasch, O. Jarygin, H. Voth und anderen Sängern.

Abendliche Zusammenkünfte

Der Klub junger Familie im Dorf Kornejewka, Gebiet Pawlodar, ist den Dorfbewohnern gut bekannt.

Redakteur L. L. WEIDMANN

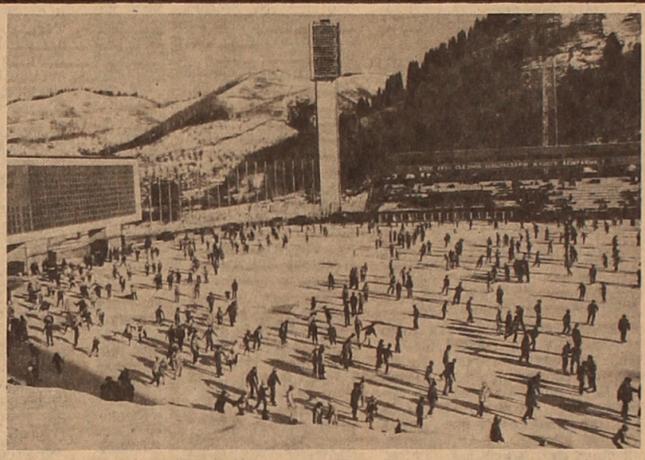
Das „schnellste“ Eis

Ein beliebiger Gast von Alma-Ata wird die Republikhauptstadt nicht vollständig kennengelernt haben, wenn er nicht den berühmten Sportkomplex „Medeo“ zu sehen bekommt.

auch das ganze Jahr hindurch erhalten helfen. Deshalb ist es durchaus gesetzmäßig, daß hier im März kommenden Jahres die Weltmeisterschaft in Geschwindigkeitslauf unter Männern ausgetragen werden soll.

Unser Bild: 18 Kilometer weit — ein Katzen-sprung, wie die Alma-Ataer behaupten — und Sie gehören zu jenen Glücklichen, die auf dem Eis der Hochgebirgsperle „Medeo“ kreisen.

Foto: KasTAG



Rudolf Pflugfelder: „Die Gerechtigkeit wiederherstellen“

In der sowjetischen Enzyklopädie gibt es solche Zeilen: „Pflugfelder, Rudolf W., geb. 1928. Sowjetischer Sportler, Verdienter Meister des Sports (1959), Verdienter Trainer der UdSSR (1972), mehrfacher Meister der UdSSR, Europas, der Welt (1958 bis 1963) und der Olympischen Spiele (1964) in Schwereathletik.“

Die Tür wurde mit einem Fußtritt aufgestoßen. „Woldemar Pflugfelder, heraus! Wieso seid ihr zu zweit? Vater und Sohn? Und alle beide Woldemars? Also dann kommt beide heraus. Wohin? Schützengräben ausheben.“

„Dies geschah vor Morgengrauen ganz am Anfang des Krieges 1941. Seitdem habe ich meinen Vater und meinen älteren Bruder nie wieder gesehen. Wir erfuhren nur, daß man sie in die Stadt und dann schurstracks ins Gefängnis gebracht hatte. Ihre einzige Schuld bestand darin, daß sie Deutsche waren.“

An wie viele Adressen haben wir in jenen Jahren geschrieben, um etwas über ihr Schicksal zu erfahren! Die Jahre vergingen — wir bekamen keine Antwort. Endlich erhielten wir die Nachricht: Vater und Bruder seien in einem Lager gestorben und post mortum rehabilitiert worden...

Mein Urgroßvater war 1852 aus Deutschland in die Ukraine gekommen. Es war damals zu Irrendweichen Zwistigkeiten zwischen den Katholiken und Lutheranern gekommen, deshalb begab sich Pflugfelder senior in die Ferne. Fast 100 Jahre verlebte meine Sippe in der Ukraine, bis Hitler unser Land überfiel. Ihre Vertreter bauten Wein an, säten Getreide, trieben Viehzucht. Mein Vater war Buchhalter im Kolchos.

Im September 1941 wurden wir, unsere Mutter Minna, mein Bruder Nikolai und ich nach Sibirien, nach Nikolsk, ausgesiedelt. Ich war damals 13 Jahre alt. Viele Jahre sind seitdem verstrichen, ich behalte aber alles in meinem Gedächtnis. Die Sibirier nahmen uns auf, wie es eben ging. Sie lebten selbst in großer Not. Bruder Nikolai war zwei Jahre älter als ich. Er ging in die Nachbardorf Kissejowsk und begann dort in einer Kohlengrube zu arbeiten. Mutter und ich blieben in Nikolsk. Wir hungerten sehr. Es tut weh, sich daran zu erinnern, aber es ist eben die Wahrheit — ich ging in den Nachbardorf Kissejowsk. Damals rettete mich der Kriegsteilnehmer Leonid Petrowitsch Winogradow, der ohne Arm nach Hause zurückkehrte. „Mich haben deutsche Antifaschisten vor dem Tode gerettet“, erzählte er. „Ich war verwundet,

letzten Atemzug von Herzen dankbar.

Darf ich etwa vergessen, wie mich meine Freunde vor dem Gefängnis retteten? Ich war Kusbass-Meister im Ringkampf und in Schwereathletik geworden. Und dennoch hatte ich kein Recht, Kissejowsk zu verlassen: Ich stand ja unter der Kommandantur als administrativ Ausgesiedelter. Die Sportleiter hatten die Sache mit jemandem abgesprochen und fuhren mich zum Wettkampf. Ich war dort erfolgreich aufgetreten, aber als wir heimkehrten, wurde ich von Begleitsoldaten in die Gefängniszelle befördert. Was G. Dobrochotowa, stellvertretende Vorsitzende des Gebietrats der freiwilligen Sportvereine „Schachtjor“ nicht alles unternahm, um mich zu befreien! 20 Jahre Zuchtarbeit drohten mir für mein „Verbrechen“. So waren damals die Zeiten.

Doch genug davon. Die Hauptsache ist, daß ich keine Erbitterung mehr gegen die Ungerechtigkeit jener Zeit hege, daß mein Herz nicht verkrustet ist, daß ich begriffen habe, was es sei, und die warmen Gefühle zu meinem Vaterland und zu seinen Menschen bewahrt habe.

Meine größte Liebe gilt den Bergarbeitern. Ich war nie falsch eingesetzt wie manche, ich arbeitete in der Grube wie alle. 1959 wurde ich in Warschau Weltmeister in Schwereathletik. Nach der Rückkehr nach Kissejowsk stieg ich am nächsten Tag wieder in die Grube. Der Chefenergetiker I. Solowjow hielt mich zurück: „Was willst du so in die Sohle, du bist doch Weltmeister!“

„Nein, Iwan Romanowitsch“, sagte ich ihm, „Weltmeister bin ich in Schwereathletik. Hier aber bin ich ein einfacher Elektriker.“

Es war sowohl für die Kumpelarbeit als auch für die Schwereathletik von Nutzen, daß ich herzhafte arbeitete. Lange Jahre war ich diensthabender Elektriker in der Grube 4-6, und die Kraft, die ich beim Training im Sportsaal erwarb, half mir in Havariationsituationen in der Grube.

Jeden unseren Erfolg im Sport, ich trat nämlich zusammen mit Alexej Wachonin auf, der ebenfalls in unserem Kollektiv der Grube 4-6 anfangen werteten die Bergarbeiter als ihren eigenen. Nach meinem ersten Erfolg sah ich am Eingang in die Grube mein Porträt und die einfachen Worte: „Rudolf, wir gratulieren dir zum Sieg!“ Zusammen mit der olympischen Medaille bewahrte ich das Telegramm auf, das ich in Wolgograd kurz vor der Meisterschaft der RSFSR erhielt: „Teurer Pflug! Wir wissen, daß du heute den Kampf antrittst.“

Möge dieser Tag für dich glücklich werden. Glückauf! Deine Kumpel aus Kissejowsk.“

Damals absolvierte ich zum erstenmal die Norm eines Meisters des Sports. Ich konnte die Hoffnungen meiner Freunde einfach nicht trügen.

Bis heute weiß ich nicht, wer mir in Tokio während des Olympia-Turniers zurief: „Her mit der Kohle, Rudik!“ aber ich erinnere mich stets mit Dankbarkeit daran.

Solange ich in dieser Bergarbeiterfamilie lebte, war bei mir alles in Ordnung. Auch meine Rente, die mir heute sehr zugute kommt, habe ich nicht im Sport, sondern unter Tage verdient: 178 Rubel. Vor zwei Jahren hatten die Landsleute mich nach Kissejowsk zum 50jährigen Jubiläum ihrer Stadt eingeladen. Ich fuhr mit meiner Frau hin. Diese Begegnung mit den Bergbau- und mit Sportkumpeln läßt sich nicht vergessen.

Man fragte mich, ob ich es nicht bereue, Kissejowsk verlassen zu haben. Eine komplizierte Frage, die man nicht eindeutig beantworten kann. Eins ist mir klar: Keine einzige Minute bereue ich, daß ich hier lebte und arbeitete, daß ich hier Bergarbeiter geworden bin. Das ist mir nicht weniger teuer als mein Titel des Siegers der Olympischen Spiele.

Jetzt habe ich leider sehr viel freie Zeit, und ich kann den Gedanken über mein Leben, darüber, ob ich immer richtig gehandelt habe, nachhängen. Würde ich irgendwelche Korrekturen vornehmen, wenn die Möglichkeit bestünde, alles von neuem zu beginnen? Ich glaube kaum, vielleicht nur in Einzelheiten.

Es hat sich schon so gefügt, daß zu meinen besten Trainern das Buch „Schwereathletik“ von J. Lutschkin wurde. Auf ihrem Titelblatt steht geschrieben: „Möge dich das Schicksal auf den Siegerpodest unter Nummer eins erheben! Dem Weltmeister in Schwereathletik, Verdienten Meister des Sports R. W. Pflugfelder, J. I. Potapow, Bergarbeiter in der Grube 4-6 des Trusts „Kissejowsk!“

Später habe ich die Sporthochschule absolviert und das Diplom erhalten. Wenn es mir aber schwer ging, blätterte ich in diesem Buch. Darin fand ich Antwort auf viele Fragen. Das geschah wohl, weil ich an Kusbass sozusagen „festgebunden“ war (als administrativ Ausgesiedelter) und gute Trainer gab es in jenen Jahren noch nicht. Alles mußten wir selbst erproben, alles Blinsenwahrheiten entdecken. Doch später kamen mir diese meine Erkenntnisse in der Arbeit

mit meinen Schülern sehr zugute.

Die Statistiker behaupten, daß wir gemeinsam etwa 200 Weltrekorde aufgestellt haben. Also habe ich gar nicht so oft falsch gehandelt. Auch meine Lebenserfahrungen haben mir immer geholfen. In die Landesauswahl kam ich ja nicht als Jungling. Olympia-Sieger wurde ich mit 36. Nach den heutigen Maßstäben würde ich als perspektivloser Greis gelten. Doch damals wußte ich das nicht.

Ich verhielt mich stets mit großer Achtung zu den Trainern A. Worobjow und A. Medwedew; doch dabei gestattete ich mir, eine eigene Meinung zu haben. Manchmal widersprach ich ihnen, zumal Arkadi Nikititsch Worobjow uns Sportler der Auswahlmannschaft nicht immer achtungsvoll behandelte.

1960, auf der Olympiade in Rom zählte ich zur Hauptaufstellung unserer Mannschaft. Zum Unglück geschah es, daß ich beim Training sehr ungeschickt die Handel fallen ließ. Wie ein Spieß durchbohrte es mir den Rücken. Was die Ärzte auch alles unternahmen, die Schmerzen vergingen nicht. Worobjow war unerbittlich:

„Du mußt aufs Podium!“

„Ich kann nicht“, bat ich ihn. „Du bist einfach ein Feigling!“ hörte ich von ihm.

Wieviel Jahre sind verstrichen, doch diesen Satz kann ich nicht vergessen. Wie ein Peitschenhieb. Wie eine Ohrfeige. Nie zuvor und auch nie nachher hat mich jemand so erniedrigt und gekränkt.

Später, in Moskau, stellten die Ärzte die Diagnose: Muskelriß. Man durfte das Podium nicht besteigen.

Ich kann Arkadi Nikititsch zum Teil verstehen, er rechnete sehr mit „meiner“ Medaille. Doch alles hat seine vernünftige Grenze. Man sagt, daß ich als Trainer eben keinen Engelscharakter habe. Dem ist wohl so, so bin ich halt. Doch ich wiederhole: Alles hat seine vernünftige Grenze.

Vor unserem Abflug nach Tokio verlangten die Trainer der Nationalmannschaft in Wladiwostok, daß ich beim Training ein möglichst großes Gewicht hebe. Ich blieb meiner Methodik treu und weigerte mich, das zu tun. „Ihr braucht mich mitzunehmen... Rekorde werde ich dann nach den Olympischen Spielen ausstellen.“ Die Trainer gaben nach. In Tokio gewann ich „Gold“.

Ich weiß nicht, ob es einen Sinn hat, darüber zu schreiben, vielleicht gebe ich den Mitglüdern der jetzigen Nationalauswahl damit ein schlechtes Bei-

Unsere Anschrift:

Kasachische CCP, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkygo, 50, 4-A Etage

Telefon: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbrief — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Орден Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана офсетным способом

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Объем 2 печатных листа. Заказ 11892